

Sehr geehrte Frau Präsidentin,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn ich im Juni am Bodensee an den Feldern voller tiefroter Erdbeeren vorbeikomme, denke ich immer an meine Kindheit zurück:

Wie gerne ich als Kind auf solchen Feldern unterwegs war.

Einigen von Ihnen geht es vielleicht auch so.

Selber pflücken geht auch heute noch, aber der große Teil wird noch immer von Erntehelfern gepflückt.

Und mittlerweile haben immer mehr Betriebe nicht nur in meinem Wahlkreis Probleme, ausreichend Erntehelfer zu finden.

Und dafür haben drei Gründer aus Konstanz eine Lösung gefunden:

Nämlich den Ernteroboter **BERRY**.

Dieser Ernteroboter automatisiert den gesamten Ernteprozess bei der Erdbeerernte.

Und das Start-Up dahinter – Organifarms – ist schon beachtlich gewachsen.  
Eine Erfolgsgeschichte made in Konstanz, made in the Länd.

Organifarms ist ein Startup, das es ohne die Konstanzer Hochschule vermutlich nicht geben würde. Und auch nicht ohne Initiativen wie Kilometer1, die dabei vor Ort helfen, clevere Ideen aus den Hörsälen in die Umsetzung zu bringen. Genau darum geht es heute.

Startups und Ausgründungen sind kleine Pflanzen in einem Innovationsgarten. Die Ideen der Gründerinnen und Gründer sind hierbei das Saatgut.

Nicht umsonst heißen zwei wichtige Anfangsphasen von Startups Pre-Seed und Seed-Phase.

Hochschulen sind dabei wie Gewächshäuser für das Gedeihen dieser kreativen Lösungen. Denn hier setzen unsere schlauesten Köpfe jeden Tag ihre Kreativität und ihr Wissen ein, um Antworten auf bestehende Probleme und Herausforderungen zu suchen und zu finden.

Das Zentrale hierbei ist jedoch, dass wir diese Ideen dann nicht nur auf dem Papier haben, sondern auch in die Praxis umsetzen und in unsere Wirtschaft und Gesellschaft einbringen.

Die Start-Ups von heute sind unsere Mittelständler von Morgen.

Für uns bedeutet das, dass wir die Entwicklerinnen und Entwickler, die Forschenden und Studierenden ermutigen und fördern müssen, ihre Kreativität und ihr Wissen auch wirtschaftlich einzusetzen und auszugründen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben aktuell drei große Herausforderungen:

1. Die Modernisierung der Wirtschaft gerade unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit
2. Die Digitalisierung von Gesellschaft und Verwaltung
3. Der Klimawandel und die damit verbundenen Folgen.

Wir werden dafür gute Ideen benötigen. Und damit solche Ideen wachsen können, braucht es passende Rahmenbedingungen.

Und diese Rahmenbedingungen sind in Baden-Württemberg sehr gut.

Unsere Hochschullandschaft ist vielfältig und dezentral. *(STIMME RUNTER)*

Das Land Baden-Württemberg ist die drittinnovativste Region der ganzen Welt, das Land der Erfinderinnen und Erfinder, der Gründerinnen und Gründer.

Wir müssen unsere Gründungskultur dennoch weiter pflegen und fördern.

Eine offene Fehlerkultur ist ebenso entscheidend, damit ein gescheitertes Start-up nicht zum Zukunftsrisiko für den eigenen weiteren Berufs- und Karriereweg wird. Scheitern darf kein Makel sein.

Das Land trägt dazu seinen Teil bei, fördert den Mut der Studierenden und Forschenden von Beginn an, unterstützt und begleitet sie auf ihrem Gründungsweg.

Und das von der Ideenfindung bis zur Wachstumsphase.

Denn der Support im richtigen Moment kann das Zünglein an der Waage, oder der „Game-Changer“ sein, sowohl bei der Gründungsentscheidung, als auch beim Erfolg des Start-ups.

Dafür haben das Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium bereits zahlreiche erfolgreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht.

Schon heute gibt es ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsprogrammen:

Zum Beispiel unterstützt das Land mit dem Förderprogramm „Junge Innovatoren“ gründungsbezogene Aktivitäten an den Hochschulen mit bis zu 20.000 Euro pro Hochschule.

Auch zu nennen ist unser Förderprogramm „Start-up Pre-Seed“, von dem zahlreiche Start-ups bereits heute profitieren.

So auch das Konstanzer Start-up Organifarms, von dem ich eingangs sprach.

Die landeseigenen Programme sind dabei weit über die Grenzen Baden-Württembergs in der gesamten Republik bekannt.

Unsere Programme sind so beliebt, dass sie sogar immer mehr Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Bundesländern anziehen, wie es bei dem Wettbewerb Start-up BW ASAP der Fall ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Entwurf zur nächste Landeshochschulgesetz-Novelle liegt vor:

Diese Novelle reagiert dabei auf die Notwendigkeit, die Startup-Szenen an unseren Hochschulen zu stärken.

Wir arbeiten daran um weiterhin Spitzenreiter zu sein.

Lehrende sollen künftig zur Unterstützung von Ausgründungen Freisemester nehmen können – ein weiterer Beitrag zur Stärkung der Start-up- und Spin-off-Szene an den Hochschulen.

Ich spreche oft mit Ausgründungen und Start-ups und in diesen Gesprächen wird stets betont, wie wichtig der Austausch zwischen den Ausgründungen, den Hochschulen und der Wirtschaft ist:

Daher haben wir mit unseren Innovationscampus-Modellen Plattformen für Kooperationen zwischen Forschung und Wirtschaft geschaffen.

Unter TOP 2 der heutigen Plenarsitzung wurde der Regierungsentwurf zum Doppelhaushalt 2025/26 eingebracht.

Trotz der haushalterisch herausfordernden Zeiten setzen wir einen Schwerpunkt auf Innovation:

Neben starken Hochschulen und exzellenter Forschung investieren wir in den Gründungsbereich.

Wir stocken die Förderung der Gründungs-Hubs auf: Um 1,7 Mio EUR pro Jahr auf künftig dann insgesamt 3,5 Mio. EUR jährlich.

Und: Wir setzen die Förderung von Gründermotor fort, die wir auf Landesebene etabliert haben.

Gründermotor vernetzt und ermöglicht wirkungsvollen Transfer aus der Wissenschaft.

Dank unserer dezentralen Hochschullandschaft haben wir viele kleine Gründungshotspots:

Von Stuttgart über Ulm, bis nach Heidelberg und Karlsruhe.

Wir wollen Baden-Württemberg zum Gründerland machen.

Die Dezentralität und Vielfalt machen Kooperationen zwischen den Hochschulen notwendig.

Der Vorstoß des Bundeswirtschaftsministeriums mit dem Programm Start-up Factories, bei dem einzelne Verbünde als Gründungs-Leuchttürme massiv gefördert werden, ist genau das, was wir gerade brauchen.

Umso erfreulicher ist, dass sich unsere gründungsstärksten Hochschulen zusammengeschlossen haben und sich um eine Förderung zum Gründungs-Leuchtturm bewerben:

Und das unter der Führung von Gründermotor und gemeinsam mit privatwirtschaftlichen Investoren.

Denn, wenn wir auch in Zukunft eine der innovativsten Regionen der Welt sein wollen, dann müssen mittelständische Unternehmen in kleineren Startup-Hotspots wie Konstanz, mutig sein und in vielversprechende Gründungsideen investieren.

Um dem Innovationsdruck standzuhalten, sind wir auf den Forschungstransfer und auf Ausgründungen angewiesen.

Wir haben die Hochschulen, die schlaun Köpfe, eine starke Wirtschaft und ein breites Unterstützungsangebot.

Und an vielen Hochschulen wird schon heute erfolgreich Gründungskultur gelebt.

Dem Gründungsradar zufolge sind zwei der großen Hochschulen Baden-Württembergs unter den TOP 10 und fünf der mittleren Hochschulen unter den TOP 15 aller teilnehmenden deutschen Hochschulen.

Das Wissenschaftsministerium im Land zeigt mit der Landeshochschulgesetz - Novelle auch:

Je mehr Studierende über das Ausgründen wissen,  
je besser sie für diesen Schritt sensibilisiert sind,



wenn sie von Lehrenden unterstützt werden, die in Freisemestern sich dieser Aufgabe widmen können,  
je weniger Hürden es gibt,  
desto erfolgreicher können die Ausgründungen am Ende werden!

Das neue Landeshochschulgesetz will Studierende und Forschende dazu ermutigen und es macht klar:

Ausgründen soll auch Spaß machen und einen mutigen Schritt in die Zukunft bedeuten.

Ausgründen lohnt sich!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir konkurrieren nicht mit Sachsen, Hessen oder Westfalen, nicht einmal mit Frankreich oder der Schweiz, sondern mit den USA und auch China.

In diesem Wettbewerb können wir bestehen, wenn wir Start-Ups ernst nehmen, wenn wir Gründungen fördern und unseren Unternehmen die besten Rahmenbedingungen bieten.

Innovationen made in the Länd.

Darauf kommt es an.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.